Die Oltner Büttiker in Biberach

Autor(en): **Felchlin, Maria**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **23 (1965)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658964

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Oltner Büttiker in Biberach

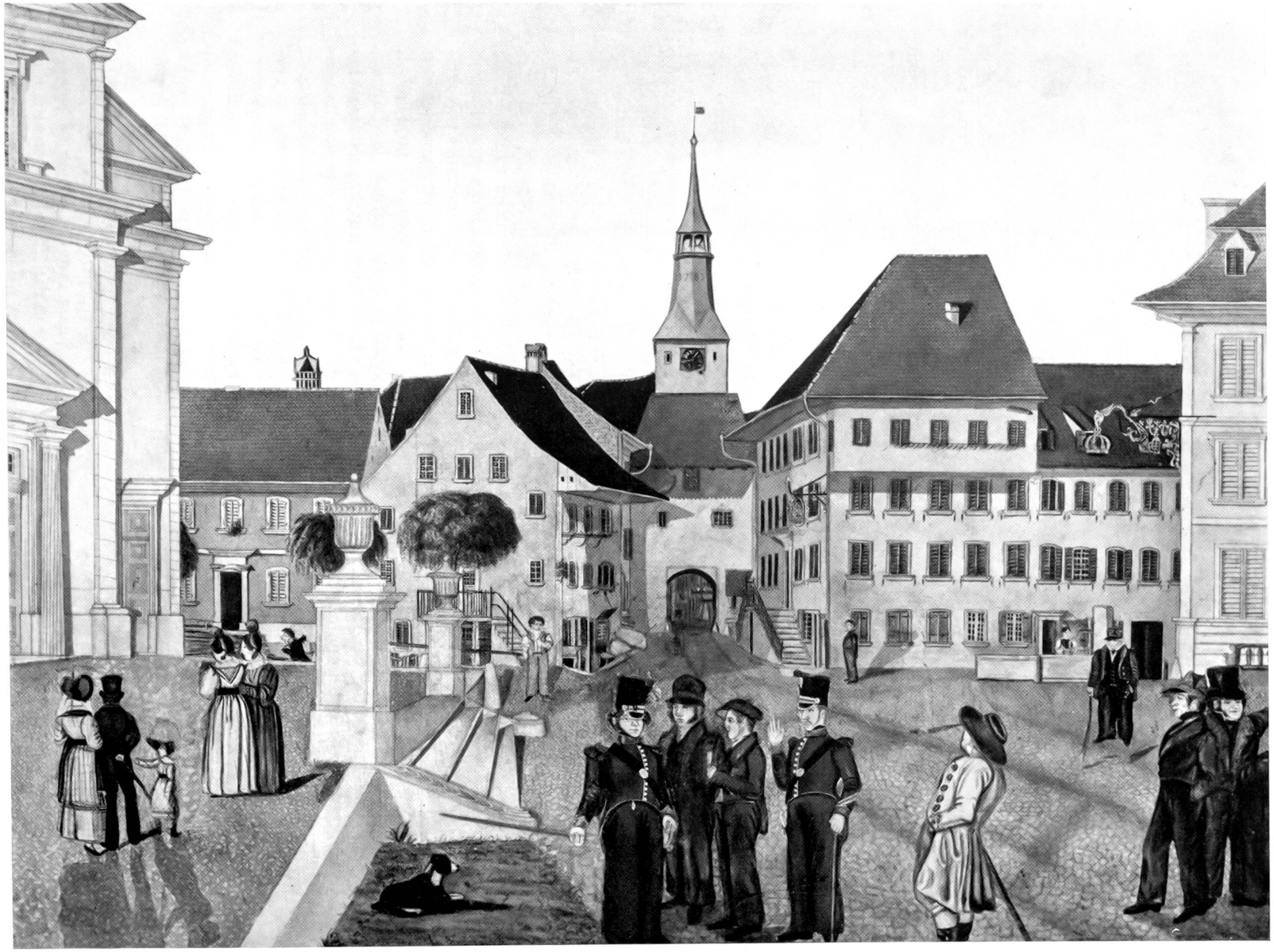
Von Maria Felchlin

Dr. iur. Alphons Büttiker, 1888—1917, Justizbeamter

Dieser Zweig der Büttiker ist, wie wir von Frau Leonie Bloch-Herzog vernehmen und wie aus den Akten der Bürgerkanzlei hervorgeht, von einer gewissen Tragik umwittert:
Der älteste Sohn Conrad des Bartholomäus Büttiker hatte zwei Söhne, wovon der ältere, August, sich zur Ausbildung in das Gerberstädtchen Biberach im Allgäu begab und sich dort in die begüterte Gerberfamilie Biehler einheiratete. Dieser Ehe entsprossen drei Söhne und eine Tochter, welche mit einem Obergerichtsrat Neuer in Rottweil verheiratet war und dort lebte, aber vor 1914 starb. Während der eine Bruder auf einer Velotour tödlich verunglückte und der andere ledig früh verstarb, gründete der Bruder Anton, Kaufmann und Käsehändler, eine Familie und verblieb in Biberach und ließ seinen einzigen Nachkommen, R. Anton, genannt Alphons, Jurisprudenz studieren. Vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges entschloß sich dieser, zusammen mit dem Vater auf sein Oltner Bürgerrecht zu verzichten. Der Vater, Anton, der das Gesuch stellte und sich wirklich gleichfalls ausbürgern ließ, wies darauf hin, daß der Sohn sonst als Anwalt vor Gericht nicht zugelassen würde. Der Namensvetter, Regierungsrat Eugen Büttiker-von Arx, der damals in Solothurn dieses Geschäft zu behandeln hatte, soll — wie seine Witwe, Frau Mathilde Büttiker-von Arx, des öftern dartat — versucht haben, den Vetter davon abzuhalten, weil er sonst als Deutscher militärpflichtig würde. Mathilde Büttiker war mit diesem ja durch den Stiefbruder Dr. Max von Arx entfernt verwandt. Der junge Mann ließ sich jedoch nicht umstimmen, zog zu Kriege und kam im Elsaß um, womit dieser Zweig der Gerber-Büttiker erlosch. Das heißt er starb als Offizier während des Krieges in einem Lazarett in Straßburg. Da sein Vater nun nicht mehr Oltner war, figuriert er nicht mehr in den Bürgerregistern, weshalb auch sein Todesdatum fehlt. In der auf den Ersten Weltkrieg folgenden Inflation verarmte dann die einst wohlhabende, allein übrig gebliebene Großmutter, welche durch die Ehe Oltnerin geworden war und in Gunzgen einen Hof geerbt hatte, beinahe. Sie ward dann an Olten verwiesen, von wo ihr denn auch Hilfe kam.

Photographie im Besitze von Herrn Dr. Urs Bélart

Blick von der Stadtkirche gegen den Käfigturm (oberes Tor)

Im frühen 19. Jahrhundert

Der Maler dieser Ansicht von 1833 des oberen Stadteinganges ist Johann Christian Fluri (1804—1880). Im Vordergrund links ist die Treppe zur heutigen christkatholischen Kirche, rechts das Gasthaus «Zur Krone» (Tagungsort der Helvetischen Gesellschaft 1781—1794). Im Hintergrund der Käfigturm, abgebrochen 1838, mit dem Torstein, der sich jetzt im Historischen Museum befindet. Vorn links sieht man das Haus des «Nebeli-Jean» (siehe auch «Biergarten Büttiker») und das Café Disteli; gegenüber ist der Gasthof «Zum Turm» (heute Möbelhaus Lang).